

Haltestelle für Frieden, Toleranz, Vielfalt und Demokratie am 20.04.2024

Glocken

Begrüßung:

Herzlich willkommen zur Haltestelle für den Frieden.
Herzlich willkommen zur Haltestelle für Toleranz, Vielfalt und Demokratie
Herzlich willkommen zur Mahnwache "Dortmund für Demokratie".

Heute ist ein besonderer Tag.
Unsere Evinger Haltestelle einmal nicht am Montagabend, sondern am Samstagmittag.
Auftakt zu einem großen Fest: „Demokratie trifft Nachbarschaft“
ab 13 Uhr, also gleich im Anschluss, am Evinger Schloss, Nollendorfplatz.

Wir feiern dort Demokratie.
Wir feiern das Miteinander hier in unserer Stadt und in unserem Stadtteil.
Wir feiern die Vielfalt.
Wir feiern friedliche Begegnungen, kreative Zusammenarbeit, ein Geben und Nehmen,
das am Wohlergehen aller interessiert ist, das Respekt zeigt vor dem Glauben, Hoffen und Wünschen
der Menschen mit denen wir hier vor Ort zusammenleben
und ebenso über alle Grenzen hinweg.

Zugleich ist dieses Fest eine Mahnung:
Dieses friedliche und bunte Miteinander ist nicht selbstverständlich.
Wir müssen dafür einstehen und aufstehen,
wir müssen uns dafür einsetzen
und uns denen widersetzen, die unsere Demokratie abschaffen wollen,
die unser grundlegendes Gebot der Würde aller Menschen, aber auch der gesamten Schöpfung, nur verachten.
Wir müssen darum aufstehen und eintreten für Demokratie und eine freie, offene Gesellschaft,
so wie das hier in Dortmund in den vergangenen Wochen, kreuz und quer durch die Stadt,
wieder und wieder geschieht
Darum sind auch wir heute wieder hier als Haltestelle für Frieden, Toleranz, Vielfalt und Demokratie.

Votum:

Diese Haltestelle ist seit je her ein gemeinsames Anliegen und eine gemeinsame Aktion der christlichen Kirchen
hier in Eving. Unsere Geschichte als Kirchen ist geprägt von Intoleranz und Ausgrenzung,
davon, uns in unserem Glauben, Hoffen und Lieben überlegen zu fühlen,
davon, die Wahrheit gepachtet zu haben und andere Wahrheiten zu unterdrücken,
davon persönlich und als Institutionen in unserer Geschichte schuldig geworden zu sein:
Suchenden den Platz verwehrt zu haben
und den zu Schützenden gegenüber übergriffig geworden zu sein, ja verletzend und zerstörend.

Hier in Eving aber verbindet uns das gemeinsame Vertrauen in die Treue Gottes,,
die Hoffnung auf Frieden und Gerechtigkeit,
und die Liebe Gottes drängt uns ebenso wie die Not der Menschen, wie Ungerechtigkeit und Krieg
zur Mahnung, zur Umkehr und zu neuen Wegen.

Wie alle unsere Haltestellen steht darum auch diese
im Namen des Vaters, des Sohnes und des Heiligen Geistes. Amen.

Lied: Die weisen Worte

Warum wir hier sind: Heute, ganz konkret

Wir feiern heute ein Fest der Demokratie hier in Eving.
Vergangenes Jahr hieß das noch „Dortbunt nebenan“. Gibt's auch dieses Jahr.
Dortbunt ist aber erst in zwei Wochen, mit einem großen Fest in der Stadt und in den Stadtteilen.

Wir hier feiern uns als EVING indem wir Zeichen setzen wollen für dieses bunte Miteinander,
dass gerade diesen Stadtteil auszeichnet und lebendig macht,
dass zugleich aber auch Teil unserer gemeinsamen Geschichte ist.
Haltestelle Minister Stein: Unter Tage Glück Auf! und aufeinander angewiesen sein,
über Tage Glück auf! und Solidarität, trotz all der unterschiedlichen Herkunftsgeschichten und Identitäten.

Das dies nicht immer leicht war und ist, ist nicht zu leugnen.
Es dauert, bis Unterschiede uns bereichern, bis sie keinen *wertenden* Unterschiede mehr sind,
sondern Menschen unterschiedlicher Herkunft und Geschichte
sich füreinander öffnen und Freundschaften fördern und pflegen.

Das müssen und wollen wir fördern.
Wir wollen Programme und Aktionen anbieten, die zu offenen Begegnungen ermutigen,
die informieren und die zugleich dazu einladen, Position zu beziehen, gegen Ausgrenzung,
gegen all die feuchten Träume von Überlegenheit, Ausweisung, Kampf und Machtergreifung,
die auf die Abschaffung unserer Demokratie und der Grundregeln eines friedlichen Zusammenlebens zielen.

Wir wollen daher noch mehr: Wir wollen zeigen, dass Demokratie keine Selbstverständlichkeit ist,
sondern gelernt, erprobt, gelebt, erprobt und, ja, auch verteidigt werden muss.
In den vergangenen 4-5 Monaten gab es darum schon einige Aktionen, Angebote und Veranstaltungen,
in den Schulen, in der Jugendfreizeitstätte und in den Kirchen hier in Eving um Demokratie zu fördern.
Gestern erst war der Auftakt zu den Evinger Tagen der Demokratie mit dem Tag der Schulen.
In vielen Aktionen, Workshops, Kreativaktionen, Statements der Schüler:innen wurde deutlich:
Uns ist Demokratie wichtig!
Wir wollen Freiheit, Gleichberechtigung, Kinderrechte, eine Stimme für die Stimmlosen,
Rücksicht und Respekt - wir wollen Demokratie!

Das Evinger Aktionsprogramm zur Förderung der Demokratie soll darum
mitsamt unserer heutigen Abschlussaktion
ein Startpunkt für vergleichbare Aktionen in den anderen Stadtteilen sein.
Wir wollen Eving zum Ausgangspunkt einer Bewegung pro Demokratie hier in Dortmund machen.

Musik: Was keiner wagt

Mahnwache

Wir wollen Eving zum Ausgangspunkt einer Bewegung pro Demokratie hier in Dortmund machen.
Dazu gehört unser Aktionsprogramm, dazu gehören unsere Workshops, dazu gehört unser Demokratiefest,
dazu gehört eben auch diese Haltestelle. Die ist ja seit je her zugleich ein Friedensgebet und eine Mahnwache.

Denn so schön es ist, wenn wir miteinander Demokratie feiern und Demokratie auf Nachbarschaft trifft
- und umgekehrt -
andere feiern am heutigen Tag, dem 20. April etwas ganz anderes:

Eine Identifikationsfigur für ihre Fantasien, Wünsche, Träume und Profilneurosen, und zugleich die personifizierte Menschenfeindlichkeit, verantwortlich für millionenfaches Leiden und Sterben, für Tod und Vernichtung, für Zerstörung von Kultur und Zivilisation.

Aus gleich mehreren Gründen ist es daher wichtig, den Tag heute zu einem Fest der Demokratie zu machen. ihn gemeinsam dazu zu machen. Durch ein breites Bündnis von Menschen hier vor Ort und aus ganz Dortmund. Es sind gleich mehrere Gründe, weshalb das Eintreten für Demokratie heute wichtig ist:

Schmierereien

Wenn die Nazis ihre Helden feiern, feiern sie sich selbst und ihre auf Blut, Ausgrenzung und Entmenschlichung aufgebaute Ideologie. Eine große Mehrheit aber sagt: Nicht mit uns! Erst im Januar haben wir das eindrucksvoll gezeigt, nicht nur hier in Dortmund! Und auch in den vergangenen Jahren wurde mehr als deutlich: Ihr kriegt hier keinen Fuß in die Tür. Es gibt darum in der Naziszene einen andauernden Profilierungsnotstand: Sich sichtbar machen, die Stadt in Besitz nehmen und bei jeder Gelegenheit alle möglichen Dinge als ihr Revier in einer Form zu markieren. die wir sonst nur von einigen unserer Mitlebewesen kennen, die ihre Duftspur hinterlassen, die wir jedoch in der Regel an die Leine legen oder Stöckchen holen lassen.

In den letzten Wochen ist gerade hier in Eving, Lindenhorst und Brechen massiv durch Schmierereien und Beschädigungen versucht worden, diese braune Duftspur zu hinterlassen. Dabei geht es nicht allein um die Beschädigung dessen, was öffentliches Gut ist oder die Kosten, die verursacht werden, um all den Dreck wieder zu beseitigen. Geld, das sicher für sinnvollere Dinge verwendet werden könnte. Es geht darum, sich in Szene zu setzen und diese Szene zugleich zu bestimmen: Zu zeigen: Wir sind hier und wir sind mitten unter Euch. Wir können sogar Edding! Neben der erbärmlichen Einfallslosigkeit zeigt dies einmal mehr, dass mehr als Parolen, Sprüche, Schmierereien und Pöbeleien nicht zu erwarten sind und dass mit der stillen oder der expliziten Anwesenheit von Nazis in unserem Stadtteil nichts Angenehmes, Positives oder auch nur Beachtenswertes verbunden ist. Sondern nur ermüdende Mühe. Die Inanspruchnahme unseres Stadtteils durch die Nazis ist eine angeschmierte Behauptung ohne Substanz. Nichtsdestoweniger ist es etwas, gegen das wir protestieren, vor dem wir mahnen, gegen das wir aufstehen.

Mahnwache Bövinghausen

Heute auch eine Mahnwache „Dortmund für Demokratie“ in Bövinghausen. Wir hatten uns mit der Haltestelle ja schon Ende Februar in die Mahnwachen eingereiht, die seit der großen Demo gegen die AFD sowie ihre Fantasien und Pläne durch die Stadtteile den Staffelstab, bzw. die bunte Bank, weiterreichen.

Die Mahnwache an der Katharinenkirche in Bövinghausen ist daher schon die 10. Aktion - unsere letzte Haltestelle war die 4.

Selbstverständlich ist auch diese Haltestelle eine solche Mahnwache. Denn auch wenn viele hunderttausend Menschen Anfang des Jahres gezeigt haben: Nicht mit uns, AFD, sondern nur gegen unseren Widerstand, ist es nötig, dass solche Aktionen weitergehen. Die Demos waren ja nicht dazu da, uns - so wie die Nazischmierereien hier - selbst zu beeindrucken. Sondern eine manifeste Demonstration für die Demokratie, für Vielfalt und eine bunte Gesellschaft.

In diesem Jahr sind noch Europawahlen, in den Landtagen der Bundesländer Ostdeutschlands stehen Wahlen an - und die AFD rechnet sich große Erfolge aus.

Darum sollen ja nicht nur unsere Mahnwachen hier in Dortmund weitergehen, sondern auch unsere Demokratieaktionen und unsere Demokratietage an andere Stadtbezirke weitergereicht werden.

Denn eines ist völlig klar: Die AFD verachtet die Demokratie!

Das zeigt sich nicht zuletzt an der stets wiederholten und gerade in Russland genüsslich aufgegriffenen Behauptung zeigt, es gäbe in Deutschland gar keine Demokratie.

Von dort wird mit Hilfe rechtspopulistischer Parteien versucht, den Einfluss der Zivilgesellschaft zurückzudrängen, Wahlen zu beeinflussen, die Grenzen des Sagbaren auszuweiten, die Macht zu erlangen

um dann großen Teilen der Gesellschaft die Stimme zu verweigern und sie einfach „loszuwerden“.

Despoten wie Putin oder Lukaschenka fürchten die Demokratie mehr als der Teufel das Weihwasser, zumindest solange sie sie nicht für sich selbst ausnutzen und manipulieren können.

Aktuell kämpft die Zivilgesellschaft in Georgien um die Demokratie, denn der Einfluss Russlands ist spürbar, jeder Opposition dort den Mund zu verbieten.

Unterdrückung und Krieg:

Unterdrückung und Krieg gehen Hand in Hand.

Wie erbärmlich die Koalition zwischen dem Iran, Nordkorea und Russland als gegenseitige Absicherung der Herrschaft und der damit verbundenen Unterdrückung.

Aus der Wagner-Truppe wurde das Afrika-Korps, mit dem der Einfluss in den neuen Autokratien Afrikas ausgebaut werden soll. Ausgerechnet die selbsternannten Kämpfer gegen die Nazis rufen diese Bezeichnung wieder auf, mit der die Nazis in Afrika eingefallen sind.

Doch auch die Republikaner in den USA verweigern sich ihrer demokratischen Arbeit und folgen ebenfalls nur noch dem Willen Trumps. Heute ist mal eine Abstimmung über lange erwartete und zugesagte Hilfen, die jedoch mit dem Kalkül des eigenen Vorteils und ideologischer Spaltung verbunden sind.

Wir sehen an vielen Stellen, dass Demokratien gefährdet sind und Freiheit nicht mehr die Freiheit der anderen einschließt, sondern nur noch den ungehemmten Ausdruck der eigenen Gefühls- und Meinungswelt kennt.

Der Krieg als Mittel der Politik und der Demonstration von Stärke ist zurück und hat sich etabliert, mit dem fortwährenden Angriff Russlands auf die Ukraine, der das Existenzrecht abgesprochen wird, mit dem Angriff Irans auf Israel, dem das Existenzrecht abgesprochen wird,

mit dem ausufernden Feldzug gegen die Menschen in Gaza, geopfert nicht nur von der Hamas, sondern vom unaufhaltsamen militärischen Kalkül der Zerstörung und Selbstbehauptung:

Wie sehr steht die Welt am Rand einer weiteren Eskalation hier an der Grenze zu Russland, dort im nahen Osten, in Afrika und weiter im chinesischen Meer?

Woher die Lust an der Vernichtung von Menschenleben

- während wir hier zugleich die Lust an der Demokratie, an der friedlichen Auseinandersetzung, dem Ringen um Kompromisse, der Verantwortung gegenüber Beschlüssen und Vorhaben und der Auseinandersetzung mit Formen gerechten Miteinanders verlieren.

Immer mehr heißt es: Geht mir auf den Geist, hab ich keine Lust zu, krieg ich so'n Hals -

und das eigene Befinden wird zum Maßstab, alles und jede zu beurteilen und zu verurteilen.

Musik: Die Straße ist still

Auf die Probe gestellte Solidarität:

Unsere Solidarität ist darum auf die Probe gestellt. Antisemitische Schmierereien und Straftaten nehmen zu. Israel wird mit Raketen angegriffen - und greift selber zu Gewalt.

Unsere Position hier an der Haltestelle kann nur sein, zu suchen und zu finden, was dem Frieden dient. Wir müssen immer noch und immer wieder andere Wege gehen und anbieten, Worte finden und Solidarität zeigen mit denen, die unterdrückt werden, die angegriffen werden, die leiden, denen die Infrastruktur zerbombt wird, die ihr Zuhause verlieren, die keine Stimme haben.

Für uns als Christ:innen ist das jedenfalls der Platz, an den wir uns stellen,

für uns als Dortmunder Zivilgesellschaft schließt das ein, gegen die Pläne der AFD, gegen die Schmierereien und Selbstbehauptungen der Nazis hier in der Stadt aufzustehen, zu mahnen und für Demokratie einzutreten

Brechtener Niederung:

Hier in Eving heißt das aktuell auch, sich gegen die Pläne der Wirtschaftsförderung für ein - es ist ja keine Industrie- sondern „nur ein Gewerbegebiet“, „wir müssen unseren Wohlstand fördern und sichern“ - in der Brechtener Niederung zu wehren.

Als würde nicht gerade der Erhalt von Natur inmitten dieser Industrieregion unseren Wohlstand fördern und sichern!

Das aber ist gelebte Demokratie:

Die Bezirksvertretung mit einem einstimmigen Beschluss

und die Bürgerinnen und Bürger mit den Demonstrationen gehen hier Hand in Hand

- und es muss sich zeigen, ob und wie die Stimme der Menschen hier vor Ort gehört wird.

Eine Stimme, die auch der Natur hier im Stadtbezirk eine Stimme gibt, die hörbar sein soll.

Wenn wir hier und heute an der Haltestelle für Frieden, Toleranz, Vielfalt und Demokratie eintreten, dann zugleich als Mahnwache gegen Ausgrenzung und Unterdrückung, gegen die Fantasien und Pläne der AFD,

gegen undemokratische Selbstbehauptung auch in unserer Politik,

wo Politiker:innen versuchen, auf jede populistische Marke anzuspringen, die wie hier vor Ort angebracht wird, um Aufmerksamkeit zu erzielen und Macht zu gewinnen.

Wenn hier und heute Mahnwache ist,

dann auch als Mahnwache für den Frieden und gegen die Gewalt,

die gerade überall als Mittel der Wahl erscheint,

sich zu verteidigen, sich zu behaupten, sich zu rächen, sich Einfluss zu verschaffen.

Wenn wir hier und heute gleich im Anschluss ein Fest der Demokratie feiern,

dann ist auch das bei aller Kreativität und Freude eine Mahnung dafür, wie zerbrechlich, schützenswert und pflegebedürftig unsere Demokratie ist.

Dann gehört dazu, dass die Stimme der Bürger:innen hier vor Ort gehört wird und Demokratie eben nicht heißt: Dur darfst Deine Meinung frei sagen, aber a) nach unseren Regeln und b) ist sie uns egal.

Wenn Demokratie heißt, dass es ein Grundrecht ist, für etwas auf die Straße zu gehen, ohne Hassparolen und Verschwörungsgeraune,

dann gehört es dazu, dass dies konstruktiver Teil der politischen Entscheidungsfindung und vor allem Verantwortung ist

Musik: Wir, die mit eignen Augen

Fürbitten, indirekt

Wir wollen die Welt ins Gebet nehmen:

das heißt: Not klar benennen, Zwänge aufbrechen, Vergebung ermöglichen, Versöhnung fördern, Gerechtigkeit suchen und bewirken, kritisch und konstruktiv mitzuarbeiten an dem, was das Miteinander von Menschen fördert und zugleich in die Schranken zu weisen, wo auf Kosten der Schwachen gelebt, wo Schöpfung zerstört, wo Ausgrenzung propagiert und Machtgeilheit grassiert.

Wir suchen dabei Gottes Beistand, die Kraft seines Heiligen Geistes, die Orientierung am Weg Jesu Christi, das Erbarmen des Barmherzigen Gottes, die Weisheit und das Vorbild seiner Botinnen und Boten.

In unserer christlichen Tradition ist das in ein Gebet gefasst, das Jesus Christus uns gelehrt hat und das zu beten ich einlade. Es orientiert uns anders in der Welt:

Nicht Mächtigen und Machthabern sind wir verpflichtet, nicht ihnen müssen wir gehorchen, nicht der Gewalt müssen wir weichen oder uns davon beeindrucken lassen, nicht dem Hass müssen wir das Wort reden, sondern wir wollen sagen:

Vater unser

Segen:

Unsere Haltestellen enden mit einem Segen.

Der Segen weist über unsere Grenzen und Möglichkeiten hinaus und soll uns stärken, neue Wege zu gehen.

So halte der Friede Gottes, der weit über die Grenzen unseres Denkens und Fühlens hinausreicht, unseren Verstand wach und unsere Hoffnung groß, wo selbst noch unsere vernünftigsten Pläne scheitern und wir an der Gewalt, den Umständen, der Bürokratie, dem Hass und der Ungerechtigkeit zu verzweifeln drohen.

Dieser Friede Gottes bewahre darum unsere Herzen und Sinne und verwandle unser Tun wiederum in Segen. Amen

Einladung:

Demokratie trifft Nachbarschaft: Treffen wir uns also ab 13 Uhr am Evinger Schloss feiern wir Demokratie und schauen, was das alles bedeuten kann.

Schlusslied: Möge die Straße

Möge die Straße uns zusammenführen
und der Wind in deinem Rücken sein;
sanft falle Regen auf deine Felder
und warm auf dein Gesicht der Sonnenschein.

Führe die Straße, die du gehst,
immer nur zu deinem Ziel bergab;
hab', wenn es kühl wird, warme Gedanken
und den vollen Mond in dunkler Nacht.

Refrain 1.- 4. Str.: Und bis wir uns wiedersehen, halte Gott dich fest in seiner Hand. (2 x)

Hab' unterm Kopf ein weiches Kissen,
habe Kleidung und das täglich Brot;
sei über vierzig Jahre im Himmel,
bevor der Teufel merkt: Du bist schon tot.

Bis wir uns mal wieder sehen,
hoffe ich, dass Gott dich nicht verlässt;
er halte dich in seinen Händen,
doch drücke seine Faust dich nie zu fest.